

Allgemeine Homöopathische Zeitung.

Herausgegeben

von den DD. der Medicin

F. Hartmann,
prakt. Arzte zu Leipzig.

und

F. Nummel,
k. Pr. Sanitätsrathe u. prakt. Arzte zu Magdeburg.

Verantwortliche Redacteurs.

N^o 6. (45. Band.) Leipzig, den 14. Februar.

1853.

Inhalt: Rhapsodische Beiträge zur Pathologie und Therapie der syph. Krankheiten. Vom hon. Comitats-Physicus Dr. Rosenberg in Wien. 5te Abtheilung. (Fortf.) — Fortsetzung über Hochpotenzen, nebst einem Vorwort für den Correspondenten aus dem Glysium, und einem Nachwort an denselben, nebst Etwas von einem neuen Mittel von Dr. Ad. Lippe in Philadelphia. — Heilungen von James Lembke in Riga. — Berichtung.

Rhapsodische Beiträge

zur

Pathologie und Therapie der syph. Krankheiten

Vom

hon. Comitats-Physicus Dr. Rosenberg in Wien.

5te Abtheilung.

(Fortsetzung.)

Pathologisch = anatomische Veränderungen beim chronischen männlichen Harnröhren-Tripper.

Der chronische Tripper oder der sogenannte Nachtrripper charakterisirt sich durch Wulstung und Auflockerung der Schleimhaut, Vergrößerung der Follikel, Erschlaffung der Schleimhautklappen, und reichliche Absonderung eines puriformen Schleimes.

Die Ausführungsgänge der Littrischen und Cowperischen Drüsen stehen weit offen, so daß es möglich ist, daß eine spitze Bougie anstatt im Kanale der Harnröhre fortzugleiten, mit ihrer Spitze in eine offen stehende Drüse tritt, und ein unvorsichtiger Operateur auf diese Weise einen falschen Weg in der Harnröhre hervorbringen kann. Oft bildet sich bei chronischen Trippern in der Gegend des Bulbus der Harnröhre ein catarrhöses, sogenanntes Trippergeschwür aus, welches manchmal eine Längenausdehnung von 6—8 Linien erreicht und den ganzen Umfang der Urethra umgreift. Dieses Geschwür hat, nach Engel, buchtige,

zackige, flache Ränder; eine unebene Basis, und ist mit Schleimhautinseln, condylomähnlichen Excreescenzen (Carunculae) und Schleimhautbrücken besetzt. Oberflächliche Geschwüre bilden bei ihrer Heilung leicht vertiefte, weiße, nicht constringirende Narben, während tiefere Geschwüre, der Tiefe des Geschwüres entsprechend, constringirende Narben nach sich ziehen und dadurch Strikturen bewirken.

Beim Tripper der Weiber unterscheidet man 1) den Scheidenfluß, bezeichnet mit dem allgemeinen Namen weißen Fluß, welcher in der Praxis am häufigsten vorkommt.

2) Den Urethralfluß, oder den eigentlichen Harnröhrentripper, dieser kommt jedoch sehr selten vor und

3) Den Uterinalfluß, der circa unter 20 Fällen weiblicher Tripper einmal vorkommt.

Um hier richtig zu diagnosticiren, ist die Einführung des Scheidenspiegels unumgänglich nothwendig. Was man auch von der Unschädlichkeit solcher Flüsse sagen und schreiben mag, behaupte ich dennoch, gestützt auf meine vielfachen Erfahrungen, daß solchen Secretionen stets ein krankhaftes psorisches Leiden zu Grunde liegt, selbst dann, wenn sie nicht durch Trippercontagium erzeugt worden sind.*)

*) Die einzigen unschädlichen Flüsse der Scheide sah ich bloß bei sehr jungen Mädchen in Folge der Onanie.

oft der Kranke Urin lassen will, muß er lange warten, ehe der erste Tropfen ausfließt, und je stärker er drückt, desto weniger geht der Urin ab, weil desto stärker die geschwollene Drüse gegen den Blasenhalß gedrückt wird, der Urin brennt gewöhnlich beim Abgehen. Ein Finger in den Mastdarm gebracht, fühlt leicht die geschwollene Drüse. Der Katheter dringt leicht bis an die Prostata, hier stockt er jedoch, weil die Harnröhre daselbst nicht nur allein durch die Geschwulst der Prostata verengert ist, sondern, wie schon bemerkt, auch eine andere Biegung bekommt, nämlich entweder nach vor- und aufwärts oder zur Seite hin. Man muß daher in diesem Falle den Schnabel des Katheters etwas länger und stärker als gewöhnlich biegen und bei der Einbringung stärker senken als gewöhnlich. Ist die Entzündung bereits in Eiterung übergegangen, so gibt sich diese durch öftere so heftige Frostanfalle kund, als litte der Kranke an einem Wechselfieber. Katheterisirt man ihn, so dringt der Schnabel des Katheters oft in die Eiterhöhle und es fließt mit dem Urin eine Menge Eiter ab.

Ist die widernatürliche Anschwellung der Prostata durch die Varicositäten der Venen der Drüse und des Zellgewebes, das sie an dem Blasenhalße befestigt, bedingt, so sind mit diesem Zustande gewöhnlich Blasen-Hämorrhoiden in Verbindung. Die wenigen Anhaltspunkte für die Diagnose dieser Anschwellung der Prostata sind: Die Abwesenheit des Schmerzes, wenn man die Drüse mit dem Finger im Mastdarme drückt, der schmerzlose Abgang des Urins, die Verschlimmerung durch zu häufigen Genuß hitziger Getränke und daß, wenn Hämorrhoiden in Verbindung sind, manchmal Blutungen aus der Blase erfolgen. Die Harnbeschwerden schwinden zeitweilig und recidiviren wieder.

Die Verhärtung der Prostata kömmt gewöhnlich bei alten Personen nach öfter vorausgegangenen Trippern vor. Zuweilen ist die ganze Drüse verhärtet, manchmal nur ein oder der andere Lappen. Diese Anschwellung protrudirt den Blasenhalß und schließt die Blasenmündung, die Unterjuchung durch den Mastdarm ist schmerzlos, der Kranke fiebert nicht, fühlt auch nicht so oft den Drang zum Uriniren, wie dies bei der Entzündung der Drüse der Fall ist. Da diese Verhärtung sehr langsam und allmählig entsteht, entsteht auch die Urinverhaltung allmählig. Es ist sehr leicht, mit diesem Uebel behaftete Personen für stein-krank zu halten. (Schluß folgt.)

Fortsetzung über Hochpotenzen,

nebst einem Vorwort für den Correspondenten aus dem Elysium, und einem Nachwort an denselben, nebst Etwas von einem neuen Mittel von Dr. Ad. Lippe in Philadelphia. *)

Wenn diese Zeilen von hier über See in Leipzig angelangt sind, wird hoffentlich die Eisenbahn nach Elysium in guter Ordnung, und kein Schneesturm die sofortige Ueberwindung derselben (ohne Druckfehler) hindern; der dortige Berichterstatter für „das Central-Organ“ aber sie sofort im Saale auf den Tisch legen — und uns armen Irdischen dann auch baldigst wissen lassen, was die Herren Doctoren Hahnemann, Franz, Groß, Marenzeller (?), was der Hirnverlegte, und was der Stallmeister zu den neuesten Berichten aus der neuen Welt zu sagen die Gewogenheit gehabt haben, wenn sie überhaupt etwas sagten, vielleicht staunten sie nur oder schüttelten den Kopf, was bei gelehrten Aerzten immer Nichts Gutes zu bedeuten hat, schüttelte aber der Hirnverlegte seinen Kopf mit, so ist das ein gutes Zeichen und würde ich dann voraussetzen, daß ihn der Stallmeister hat riechen lassen an? — Berichterstatter aber scheint mit vielen der neueren Beobachtungen nicht bekannt geworden zu sein und mag das Postwesen da drüben nicht zum Besten bestellt sein, nun nur Geduld, wenn einmal der Post-Secretär anlangt, wird auch gleich Alles anders gehen — der und der Koffehändler werthen innige Freundschaft schließen und die Verbesserungen zusammen betreiben. Zur Belehrung — Digitalis hat wirklich Gesichtsgedunsenheit, vide Miller's Repertorium im Klumpen und scheint der Herr auch gar nicht zu wissen, daß sich nach Anwen-

*) Die Herren Sendschreiber aus Rußland und Amerika sollten doch süglich bedenken, daß die Redaktion nicht da ist, sich ihrer Gervanteslaune halber injuriarum belangen und respektive einige Wochen einstecken zu lassen. Sie hat deshalb zu ihrer Beruhigung, da Sie ängstlichen Gemüthes ist, einen Rechts-Anwalt in ihre Societät als anonymes Mitglied aufgenommen. Dieser schreibt: „Obiger Spuk kann unbesorgt gedruckt werden, der Leipziger-Clissische ist trotz dem Widerspruche der Geographen weiter entfernt als der Dresdner-Irdische, kann auch keinen animus injuriandi aus Rivalität deduciren und würde als Anonymus schwerlich eine gültige Vollmacht ausstellen können. In Elysium würde es Ihnen freilich schlecht ergehen, dahin kommen Sie aber ja doch niemals wegen Ihrer häcklichen Redaktionslaune.“ Also sei der Wurf gewagt. M—l.

bung von Hochpotenzen oft neue, früher unbekannte Zeichen einstellen, daß solche Zeichen besonders charakteristisch für das Mittel sind, und daß solch ein Zeichen mehr werth ist wie hundert Vergiftungsgeschichten von Dorsila oder dergleichen groben Hunde- und Ragen-Mörderern. Von wegen der Schießvergleiche bin ich sehr sicher hat Berichterstatter den guten Zeichen ganz falsch verstanden, es verhält sich nämlich folgendermaßen. Einige (ach wenn es nur wenige) geben Tincturen, die sind zu vergleichen mit dem Schützen, der auf den Anstand geht in der Nacht, der ladet sein grobküßiges Gewehr mit Posten, — trifft er im Finstern, was höchst zweifelhaft ist, dann ist es gewisser Tod dem edlen Hirsche oder dem flüchtigen Rehe, Tod unvermeidlicher, wenn auch erst später von den gräßlichen Wunden; trifft er nicht, nun so jagt er dem Wild doch Furcht ein und es flieht, um wo anders seine Nahrung zu suchen. Trifft der Tincturen-Held, dann wehe dem Kranken — wehe — ist er aber nicht so glücklich, was sehr häufig sich ereignet, so verspricht der große Schuß doch die Krankheit, sie sucht ihre Weide wo Anders. — Der bessere Schütze verläßt sich auf Lust und Geschick, und ladet wie sich's gehört. Hier aber in Amerika, wo es die allerbesten Schützen in der Welt giebt, ladet der Geschickte seine Büchse mit einer ganz kleinen Kugel und mit dieser allereinzigen Kugel schießt er sogar den kleinsten Vögeln nur den Kopf ab, und zwar allemal; wenn es aber einen Anfänger einmal mißglückt und er trifft den Leib des Vogels oder des Eichhörnchens, so läßt er es liegen, denn die Schande solch eine Beute nach Hause zu bringen wäre ganz unerhörte. — So die Höchspotenzenleute: die laden nur mit einer einzigen kleinsten Kugel und zielen recht und dann ist der Erfolg — Heilung. — Machen's die Anfänger einmal nicht recht, so schämen sie sich, sind ganz stille und sagen Nichts — die Tölpelhaft-Ungeschickten aber rühmen sich und hätten sie die Beute mit Schrot ganz durchlöchert, doch ihres Ungeschickes, die Beute ist freilich da, aber ganz unbrauchbar — so die Heilungen mit unsäglich vielen Gaben unsäglich vieler Mittel, so die allopatrischen, so die homöopathisch sein sollenden Heilungen, besser wäre es dem Kranken gewesen, er hätte das Gespenst eines Arztes gar nicht gesehen — das Gespenst schreit jubelnd — er lebt — der Kranke geheilt-sein-sollende wie ein Echo nachtönend — lebt — durchlöchert. Ferner

scheint Berichterstatter auch noch sonstig hinter der Zeit zurück zu sein. Das Rechttheilen ist dreiseitig bedingt — erstens Krankensexamen, zweitens Mittelwahl (Mittel-Art, Gabengröße), drittens aber Warten. Nun aber zur Erbauung des Berichterstatters und als Fortsetzung früherer Heilungsgeschichten.

15. Mrs. D. 28 Jahr alt wohl gebaut, Mutter zweier Kinder beklagt sich seit der Geburt des nun 10 Jahr alten ersten Kindes über Prolapsus uteri, sie hatte alle Arten Bandagen (supporters) getragen und alle mögliche hom. Mittel in größeren Gaben von verschiedenen Aerzten ohne den mindesten Erfolg genommen. Sie hatte sich seit Jahren des Treppensteigens ganz enthalten müssen, da ihr selbstes viele Beschwerden verursachte. Jetzt klagt sie nun über Schweregefühl und Herabpressen nach den Geburtsthellen, viel schlimmer bei und nach Gehen besonders aber nach Treppensteigen. — Viel schmerzloser Weißfluß, häufige Stuhlverstopfung. Sie erhielt Platina 200^o worauf sich Alles auf 2 Tage lang um vieles verschlimmerte, dann besserte sich Alles und hat sie sich seit einem Jahre nicht über das Herabpressen noch über den Weißfluß zu beklagen gehabt.

16. Mr. S. 26 Jahr alt hat seit 6 Jahren jedes Frühjahr und Herbst Wechselstieber-Anfälle gehabt die allemal dem angewendeten Chinin in einigen Wochen wichen, um mit Sicherheit dann zur bestimmten Zeit zurückzukehren, jetzt tägliches Fieber, Anfälle Nachmittags, vorsehend, Vorherrschendes des Frosts, während des Frosts bitteres Erbrechen — dann Hitze mit Kopfschmerz, Durst sehr geringer — Mundtrockenheit, Stuhlverstopfung — Pulsalilla 2000^o besettigt Alles in 3 Tagen.

17. Ein neues Mittel. Eine 36 jährige Dame, die früher von einem chronischen Rheumatismus befreit worden war, hatte nun folgende Anfälle. Zuckten fürchterliches über den ganzen Körper, Anschwellung des Gesichts, besonders der Lippen, muß sich unaufhörlich kratzen, ohne Erleichterung, Zucken viel schlimmer in der Wärme und Nachts, kaltes Wasser auf die Haut gebracht verursacht Brennen, Nachts und im Bette kann sie gar nicht aushalten, dieses Zucken dauerte 7 bis 10 Tage, an Händen und Gesicht hat sie sich ganz wund gekratzt und die Haut schält sich dann über den ganzen Körper in kleinen Schuppen ab. Sobald diese Abschälung zu Ende, fängt das Zucken mit Geschwulst wieder an. Sie hatte alle erdenklichen

nur im geringsten angezeigten Mittel während mehrerer Monate ohne Erfolg genommen. Sie erhielt nun *Dolichos pruriens* 6, einige feinste Streukügelchen in Wasser — den ersten Theelöffel, den sie davon nahm erleichterte schon sehr, in 6 Stunden nahm sie den 2. Theelöffel und das Jucken verschwand. Einen Monat später hatte sie noch einen Anfall; sie nahm sofort dasselbe Mittel und schon in einigen Minuten war Alles vorbei. Sie hat seit 8 Monaten sich einer früher nie gehalten guten Gesundheit erfreut. *Dolich. prur.* macht ein ähnliches unaussetzliches Jucken und darum heilte es.

Ghe ich nun aber für dieses Mal Abschied von dem lustigen Herrn in Ghyssum nehme, wünsche ich, daß sein Kopfsweh nun besser sein möge nach fortgesetzter rationaler Behandlung; ist das aber nicht der Fall meine Bitte an den Stallmeister den Gefallenen an die höchste Potenz von — *Symphytum* riefen zu lassen. — Als das *Aller-Aller* Neueste aber, daß die Symptome von *Niccolum* falsch sind — weil das *Niccolum* nicht rein war, sondern Kobalt enthielt, was ich aus der kürzlich mit reinen Kobalt angestellten Prüfungen die Ehre zu ersehen hatte. — Wir werden daher *Niccolum* chemisch rein darstellen lassen und es dann recht prüfen. Sehr bald ein Mehreres und bis dahin Ihr Ergebenster U. L.

H e i l u n g e n

von

Dr. James Lembke in Riga.

1) *Cuprum*. Olga F. 20 J. litt seit 4 Mon. täglich zu mehren Malen an Uebelkeit, Magendruck, angstvollem Beklemmungsgefühl auf der Brust, Bittern des Herzens, Bittern in Armen und Füßen, so daß sie nicht gehen kann, dabei ungeheure Mattigkeit, der Ausdruck des Gesichts veränderte sich, es wurde blaß; Obstruktion, üble Gemüthsstimmung, schlechter Schlaf. Eine Ursache war nicht zu finden. Aufregungen, irgend eine Spannung des Geistes riefen das Uebel gleich hervor, z. B. wenn sie etwas spazieren, ins Theater, in die Kirche gehen wollte, sie fühlte sich dann so stark vom Uebel ergriffen, daß sie das Haus nicht verlassen konnte. *Cuprum met. 1 Trit. 5 β*, 2 Mal, später 4 Mal täglich auf einer kleinen Federmesserspitze besserte und hob das Uebel vollständig und dauerhaft, ehe noch die halbe Drachme verbraucht war.

Cupr. 1 tr. machte weder Uebelkeit noch Durchfall, noch sonst eine Erstwirkung, ebensowenig habe ich etwas der Art bei anderen Kranken beim Gebrauch dieses Mittels beobachtet, nur *Mme. P.* zeigte eine besondere Empfänglichkeit gegen dieses Mittel.

2) Frau W. 30 J. litt schon mehrere Jahre vor ihrer Verheirathung öfters an dem gleich zu beschreibenden Uebel, brauchte von mehreren Aerzten lange und viel, ohne Hülfe, bis nach vielen, vielen Wochen durch Ruhe die Krankheit wich. Auch als Frau (seit 4 Jahren) war sie öfter in gleicher Weise geplagt. Verschiedene Hausmittel, bittere Tinkturen, *Calmus* hatten nichts geholfen. Seit 3 Wochen litt sie nun wieder an Magendruck, Uebelkeit, Aufstoßen, Poltern im Leibe, eine Kugel geht ihr unter den Rippen hin und her mit den verschiedensten Tönen, flüssige Speisen machen Alles schlechter, sie genießt eigentlich gar nichts, hat sich den Leib mit einliger Erleichterung stark zusammengebunden, kann keine Nacht schlafen, kann das Bett nicht verlassen, weil Alles gleich so schlecht wird, daß sie sich wieder legen muß, steht dabei sehr bleich aus. *China° 3 β* änderte nichts. 5 Tage darauf *Cupr. met. 1 tr.* 3 β wie oben zu brauchen. Bereits nach 4 Tagen, sie hatte diese Dosis noch nicht verbraucht, war Alles gehoben, sie legte ihre Binde ab, aß und schlief gut, ging ihren häuslichen Geschäften nach, ohne eine Beschwerde zu empfinden. Sie blieb bei diesem Wohlbefinden.

3) *Demoiselle D.* litt seit mehreren Monaten an dem gleich zu beschreibenden Uebel, gegen welches schon vieles allopathisch ohne alle Erleichterung gebraucht worden war, und dessen Veranlassung *P.* nicht anzugeben wußte, vielleicht, meinte sie, sei es das Heben einer größeren Last gewesen. Das Zwergefell ist in einer beständig krampfhaft, zuckend, stoßenden auf und absteigenden Bewegung, so daß hierdurch ein ganz kurzer Athem entsteht, wie nach schnellem Lauf, und Brustkasten und Bauchmuskeln in einem beständigen Auf- und Absteigen begriffen sind; das Sprechen ist hierbei wie bei einem, der ganz außer Athem ist; besonders wenn die Kr. geht, oder etwas trägt oder hebt, nimmt dieser Zustand noch mehr zu, so daß dann lautes Schaudern sich Paar Mal einstellt. Nur beim Liegen hört dieser Krampf ganz auf, oder zeigt sich nur selten und schwach, daher schläft *P.* auch ganz gut; so wie sie sich im Bett aufsetzt, ist das Leiden da.